Alles wartet auf Herrn Schaffner

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Gehörlosen-Zeitung**

Band (Jahr): **58 (1964)**

Heft 9

PDF erstellt am: **30.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Alles wartet auf Herrn Schaffner

Diese Überschrift las ich in einer großen Tageszeitung. Gemeint war nicht irgendein Herr Schaffner, sondern unser Bundesrat Dr. h. c. Hans Schaffner, Bürger von Gränichen AG und Mitglied der obersten Landesbehörde seit 1961.

Als er in den Ferien weilte, brach in Genf und Lausanne ein «Milchkrieg» aus. Die Milchzentralen dieser Städte wollen der Migros keine Milch mehr liefern, weil dort pasteurisierte Milch billiger verkauft wird. Als Vorsteher des Volkswirtschaftsdepartementes muß nun Bundesrat Schaffner entscheiden, was jetzt geschehen soll. Um diese Aufgabe ist er nicht zu beneiden. Entscheidet er zugunsten der Milchzentralen, dann sind die Milchkonsumenten der Migros nicht zufrieden. Entscheidet er zugunsten der Migros, dann sind die Milchhändler verärgert.

Solche heikle Fragen gibt es in der Abteilung für Landwirtschaft dauernd zu lösen. Da gibt es nicht nur Kämpfe um Milchpreise, sondern auch um die Preise für Zuckerrüben, für das Inlandgetreide, für Kartoffeln, für Schlachtvieh. Es gibt eine Menge Meinungsverschiedenheiten über die Ein- und Ausfuhr von landwirtschaftlichen Produkten, wie z. B. von Tomaten, Aprikosen, Bananen, Eiern, Poulets, Käse, Wein usw. — Da unsere Landwirtschaft ohne Bundeshilfe nicht auskommt, sind die Bundesbeiträge (Subventionen) zu regeln. Im Jahre 1962 bewilligte der Bund für die Landwirtschaft mehr als 350 Millionen Franken Subventionen, davon z. B. je 20 Millionen für die Tierzucht und die Förderung des Viehexportes.

Eine andere Abteilung des Volkswirtschaftsdepartementes ist das Bundesamt für Industrie, Gewerbe und Arbeit. Dieses Amt ist vor allem zuständig für die Fragen der Berufsausbildung (Gewerbeschulen usw.), für die Inspektion der Fabrikbe-

Hie und da muß der Vorsteher des Volkswirtschaftsdepartementes persönlich an internationalen Konferenzen teilnehmen. Hier sehen wir Bundesrat Schaffner an der Genfer Welthandelskonferenz.

triebe (Überstunden, Schutzeinrichtungen für die Arbeiter usw.).

In der Handelsabteilung werden die Handelsbeziehungen mit dem Ausland geregelt. Da gibt es viele schwierige Fragen zu lösen. Unsere Industrie stellt vielerlei Produkte her. Damit sie diese Produkte ins Ausland verkaufen kann, müssen mit den einzelnen Ländern Handelsverträge abgeschlossen werden. So verlangt z. B. Frankreich immer, daß es möglichst viel Wein in die Schweiz exportieren kann. Wenn das nicht nach seinem Wunsche bewilligt würde, dann gäbe es Schwierigkeiten für die Ausfuhr von Schweizer Produkten und Fabrikaten nach Frankreich.

Es besteht im Volkswirtschaftsdepartement ferner eine Zentralstelle für Arbeitsbeschaffung. Hier wurden z. B. vorsorgliche Pläne für wirtschaftliche Krisenzeiten gemacht. Gegenwärtig interessiert man sich aber kaum für diese Pläne. Es ist übergenug Arbeit vorhanden. Der Bundesrat mußte sogar überlegen, was man tun könnte, damit die Entwicklung unserer Wirtschaft nicht mehr so «hitzig» vorwärts gehe. Es wird uns langsam etwas unbehaglich, weil in unserem kleinen Lande Hunderttausende von ausländischen Arbeitskräften nötig geworden sind. Der Bundesrat hat darum beschlossen, diese Entwicklung ein wenig abzubremsen, zu «dämpfen». Das Volkswirtschaftsdepartement mußte Vorschläge für einen Baustopp ausarbeiten. Über diese Maßnahme ist in der letzten Zeit viel geschrieben und geredet worden.

Viel weniger beachtet wurde eine andere Aufgabe des Volkswirtschaftsdepartementes, nämlich die wirtschaftliche Kriegsvorsorge. Darum mußte gerade jetzt wieder einmal daran erinnert werden, daß jede Familie einen Notvorrat anlegen soll. Aber auch die Handelsgeschäfte und der Bund selber müssen solche Notvorräte anlegen. Es gibt heute sogenannte Pflichtlager mit großen Vorräten an Brenn- und Treibstoffen, Getreide usw.

Der Bundesrat hat beschlossen, daß ab 1. April 1964 der Milchpreis um 4 Rappen erhöht werden müsse. Das bedeutet nicht, Bundesrat Schaffner habe das allein befohlen. Das war ein Beschluß des gesamten Bundesrates. Aber der Vorsteher des Volkswirtschaftsdepartementes mußte diese Frage zuerst studieren und nachher seinen Kollegen bestimmte Vorschläge machen.

Natürlich kann ein Bundesrat nicht alle Einzelheiten der Vorschläge und Pläne selber studieren und ausarbeiten. Das besorgen seine Mitarbeiter. Der Personalbestand betrug 1963 z. B. in der Abteilung für Landwirtschaft ungefähr 140 Personen.

Ro.

Gehörlosen-Weltkongreß 1963 in Stockholm

«Wir hoffen, darüber später Wesentliches berichten zu können . . .» Mit diesem Satz endete der letzte Bericht über den Weltkongreß in Nr. 22, 1963, der «GZ». Wir wollen versuchen, das Wesentliche wie Rosinen aus dem «Weltkongreßkuchen» zu picken. Schade, daß nicht ein Gehörloser das selber tun kann. Außer einem Deutschschweizer-Ehepaar haben nur Welschschweizer am Kongreß teilgenommen. Warum so wenig Vertreter gewesen sind, wurde schon im letzten Bericht gesagt. Die Kosten waren hoch.

Während des Kongresses wurden nicht nur Touren gemacht, Wettspiele abgehalten, sondern es wurde auch gearbeitet. Der Hauptteil des Kongresses war die Arbeit in den verschiedenen Kommissionen (Gruppen), in denen über verschiedene Probleme gesprochen und diskutiert wurde.

I.

Da war einmal die medizinische Abteilung, in der von der Schweiz die Ohrenärzte Dr. Graf und Dr. Voegeli von der deutschen, Dr.de Reynier und Prof. Montandon